

Dr. Rudolf Gürtler

Fischotterprojekt Lilienfeld

Als Mitglied des Internationalen Jagdrates hatte ich anlässlich seiner Generalversammlung 1984 wieder einmal Gelegenheit, im Alpenzoo Innsbruck den faszinierenden Fischotter zu bewundern. Meine Begeisterung für diese, wenn auch in der Vergangenheit von den Fischern vehement bekämpfte Marderart hat mich veranlaßt, mit dem Naturschutzreferat des Amtes der NÖ. Landesregierung Kontakt zu nehmen, um eine allfällige Wiederansiedlung des an der Traisen mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit ausgestorbenen Wildtieres zu prüfen.

Zwischenzeitlich ist der damals im Naturschutzreferat beschäftigte Otterfachmann Dr. Erhard Kraus zum WWF gewechselt und dort im Interesse vorhandener Fischotterbestände und allfälliger künftiger Wiederansiedlungsversuche mit Freilanduntersuchungen, einem Zuchtprojekt und insbesondere Werbeaktionen zur Anhebung des Verständnisses der Bevölkerung für den Fischotter befaßt.

Über Initiative von Herrn Dr. Kraus kam es entsprechend einer Empfehlung der europäischen Sektion der IUCN-Otter-specialist-group im November 1984 zur Gründung einer österreichischen Ottergruppe.

Unter Einbindung des Institutes für Wildbiologie und Jagdwirtschaft der Universität für Bodenkultur unter seinem Leiter Herrn Univ.-Prof. Dr. Hartmut Gossow und seiner Mitarbeiterin Dr. Barbara Groß-Rauer konnten zwischenzeitlich verschiedene Freilandvorkommen festgestellt werden.

Unabhängig davon kam es in Zusammenarbeit mit dem Cumberland-Wildpark Grünau (OÖ.) zur Gründung einer WWF-Otterzuchtgruppe Grünau im Almtal, welche bereits mit fünf Ottern des aufgelassenen Geheges Nationalpark Bayerischer Wald beschickt wurde, die glücklicherweise auch in Grünau weiterhin von der zuständigen Mitarbeiterin des Nationalparks Bayerischer Wald, Frau Dr. Heide Mau, betreut werden können.

Die gläublich von Herrn Dr. Erhard Kraus eingeschlagene durchaus richtige Linie geht dahin, für Wiederansiedlungen in Österreich weder genetisch nicht einwandfreies Material, sohin nur mitteleuropäische Otter und keine Meeresotter, noch Wildfänge aus ohnedies nicht mehr intakten Vorkommen zu verwenden.

Anlässlich eines Treffens des Exekutivkomitees der Ottergruppe Österreich in Lilienfeld am 6. April 1986 konnten in der Diskussion der anwesenden Fachleute durchaus konkrete Erkenntnisse gewonnen werden.

Zunächst soll genetisch nicht einwandfreies Material ausschließlich dazu verwendet werden, den Wassermarder Fischotter der Bevölkerung näherzubringen (Handaufzuchten).

Es mußte festgestellt werden, daß das Flußsystem Traisen-Gölsen-Unrechtraisen durch in den letzten Jahrzehnten getätigte sogenannte harte Flußverbauungen soweit geschädigt ist, daß die Uferlandschaften nicht mehr als Otterbiotop geeignet sind, womit eine Wiederansiedlung in Lilienfeld jedenfalls vorläufig als gescheitert angesehen werden muß. Wiederansiedlungen sollen nur mit genetisch einwandfreien Tieren ausschließlich in Gegenden erfolgen, wo noch ein einigermaßen intakter Lebensraum für den Otter vorhanden ist.

Jedenfalls soll jedoch der Stand der österreichischen Otter-Erhebung verbessert werden, um einen Landesüberblick über noch vorhandene Vorkommen zu erhalten.

Aus diesem Grunde ergeht die höfliche Bitte an alle Fischereivierbewirtschafter, etwaige Hinweise auf Fischottervorkommen an Herrn Dr. Erhard Kraus, WWF Österreich, Ottakringerstraße 114-116, 1162 Wien, Tel. 0 222 / 46 14 63 oder 45 69 29, heranzutragen.

Da der WWF auch eine ganze Reihe konkreter Schutzvorhaben ausgearbeitet hat, sind alle Otterfreunde, besonders aus dem Wald- und Mühlviertel, angesprochen, vielleicht in Form einer Kooperation aktiv zur Otterhege beizutragen. Das kann z. B. schon durch Ausweisung eines wenig begangenen Schongebietes im Fischereirevier geschehen; angestrebt wird auch eine forcierte Hege des Edelkrebses und die Anlage oder Pachtung von Nahrungsteichen für den Fischotter.